

JUGEND KUNST SCHULE

Die Jungendkunstschule in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

PAULINE PLASTIK

UND DIE

PAPPENHEIMER

Christine Schmerse
Ulrich Puritz
& die FRI-X-Kids

TRASH ART TO GO

Herausgegeben von David Reuter und der Jugendkunstschule FRI-X BERG in Zusammenarbeit mit Christine Schmerse und Ulrich Puritz [bei Schmitz]



PAULINE STELLT VOR:

PAPPENHEIMER AUS

FRI-X-BERG

GRÜNSPECHT

FLORI

BIENE

TORSTEN

LIESA VON STEINEN-BURG

MAXI

PUPSI

CHUTCHUT-AUTO

DIE BAR "FEINE BRÄNDE"

ZYKLOPY

LILLI

MILLI

ROBERTO I UND II

DARK SHADOW

POKERKÖNIG

WALFISCH

UND EINIGE MEHR

















PAULINE ZEIGT ES:

HIER ENTSTEHEN TRASHKUNSTKNÜLLER







































TRASH ART__Kunstpraxis beginnt meist mit etwas Bestimmtem und Bestimmendem: mit ausgewählten Materialien und Werkzeugen. Soll mit Ton, Papier, Metall oder Pappe gearbeitet werden, geht es ums Malen mit Öl-, Acryl-, Aquarell- oder Gouachefarben – stets sind es die Materialien selbst, die vorgeben, wie mit ihnen verfahren werden kann. Ton will gründlich geklopft, geknetet, geformt und gebrannt sein. Papierarbeiten verlangen nach Schere und Klebstoff. Karton und Pappe erlauben, Teppichmesser zu nutzen und mit Schnur Verbindungen her-

sich üben und vermitteln. Künstlerische Ideen lernen abschätzen, worauf sie sich einlassen und womit zu rechnen ist.

Bei *Trash Art* ist alles anders (Trash, engl. = Abfall, Schund, Plunder). Ein Trash-Art-Künstler

zustellen. Ebenso sind Öl- und anderen Farben je besondere Vorgehensweisen eigen. Der Umgang mit dieser oder jener Technik lässt sich analysieren und systematisieren. Sie lässt

steht zunächst vor dem *blanken Nichts*. Er fragt sich: *Was* erscheint *wem* und *wann* als unnütz? Was davon lässt sich *wo* finden? Im Abfall? Im Keller oder auf dem Dachboden? Bei Freunden und Verwandten? In der näheren und weiteren Umgebung?

FELDFORSCHUNG___Der Akteur beginnt zu suchen und zu sammeln und kann nicht wissen,

auf was er dabei stoßen wird. Betrachtet er *Fundort* und *Fundmaterial* wie ein Kommissar den Tatort, so stellen sich aufschlussreiche Fragen. *Wer* hätte es sein können, der gerade *hier* oder gerade *dort* und ausgerechnet *dies* oder *das* (verbotener Weise?) entsorgte? Oder: *Wer* – und *aus welchen Gründen* – hat *wo* etwas ihm unbrauchbar Erscheinendes dennoch aufbewahrt? Und was davon vermag auf *ihn*, *dem Trash-Art-Künstler und Kunst-Kommissaren*, einen Reiz auszuüben? Solche Fragen wecken die Neugier. Diese ist in der Lage, bislang übergangene Geschichten aus dem sozialen Umfeld zu vernehmen. Eine höchst interessante *Feldforschung* nimmt einen Anfang.

Tragen mehrere Akteure aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln 'Abfall' zusammen, der aus verbreiteten Vorstellungen der Nützlichkeit heraus- und abgefallen ist, so wird ein buntes Getümmel entstehen. Die Folge ist: Trash-Art-Künstler müssen auf sehr unterschiedliche Werkzeugarten und Bearbeitungsformen zurückgreifen. Sie müssen flexibel und erfinderisch sein. Eine 'transdisziplinäre Kunstpraxis' mit stets neuen Herausforderungen wird sich nicht umgehen lassen.